



⇔ Selbst das gekonnte Spiel auf Cajon (Spanisch für „Holzkiste“) und Gitarre gerät zu einer kleinen Show: Julian Pahlke (links) und Leo Feisthauer.
 ↑ Die Schlagstöcke sind eigentlich neu.
 ↓ Recycling mal ganz anders: die völlig ramponierten, aber noch immer klingvollen Ölfässer der „2Takter“. Foto: Vogel

Metal Street Drumming.

Ein Besuch bei den „2Takter“: Sie haben den Rhythmus im Blut

Sie machen Krach, sie sammeln Müll und sie sind stolz darauf. Zu Recht. Die „2Takter“ sind das mitreißendste und wahrscheinlich lauteste Duo der Region, wenn nicht gar ganz Norddeutschlands. Neun zerbeulte Ölfässer, eine Plastiktonne, acht Autofelgen, eine Leiter und splinternde Holzstöcke: was sich anhört wie ein Haufen alten Schrotts ist in Wirklichkeit die Instrumentensammlung von Julian Pahlke und Leo Feisthauer. DeisterZeit-Mitarbeiterin Birte Vogel hat die talentierten Jungmusiker in Gehrden besucht.

Nachdem sie die ersten Ölfässer in die Garage geschleppt hatten, fragten Leos Eltern: „Was soll der Müll hier?“ Er sagte: „Das ist für die Schule.“ Und ganz gelogen war das nicht. Denn sie brauchten die Fässer für den „Kammermusikabend“ am Matthias-Claudius-Gymnasium. Als die beiden Schüler sich vor vielen Jahren

bei einer Segelfreizeit kennenlernten, stellten sie fest, dass sie insbesondere eins verband: Die Vorliebe für einen guten Rhythmus. Beide waren musikalisch, spielten mehrere Instrumente. Aber vor allem bekamen beide Schlagzeugunterricht, und beiden reichte das nicht aus. Bis heute können sie nicht länger still sitzen als 20 Minu-

ten, bevor die Finger, die Hände, die Füße, die Beine ein Eigenleben entwickeln und dem Rhythmus im Kopf folgen. Anfangs haben sie nur ein bisschen zusammen gejammt (früher hieß das: improvisierend zusammen spielen). Sie merkten, dass sie musikalisch gut zueinander passten und sie suchten sich eine Nische, die es in dieser Form in unserer Gegend noch nicht gab: das Metal Street Drumming.

Und die erste Auftrittsmöglichkeit gab es auch schon: den „Kammermusikabend“ ihrer Schule. Viel geübt hatten sie nicht, als sie zusammen mit zwei Mitschülern dem überraschten Publikum ihr erstes Stück „Der Nikolaus sagt Bums!“ vorstellten. „Die anderen spielten viel ruhigere Sachen“, sagt Leo und grinst, „und wir stachen da natürlich raus.“ Die Resonanz aber war sehr positiv und spornte sie an.

Fortan zu zweit unterwegs eroberten sie sich die Straße als Bühne. „Auf der Straße zu spielen ist das Coolste“, sagt Julian und Leo fügt hinzu: „Auf Augenhöhe mit dem Publikum zu spielen ist ein geiles Gefühl, denn man merkt sofort, ob man ankommt.“

Und sie kommen an. Nicht nur in Gehrden, sondern in Hannover, Hamburg, Berlin, und im September geht es nach Leipzig. 30 Auftritte absolvieren sie im Jahr. Daneben machen sie viel Sport, Julian segelt, Leo macht Parkour, sie fotografieren leidenschaftlich gern, bearbeiten ihre Fotos am PC, komponieren, und man fragt sich, wann die beiden überhaupt zur Schule gehen. Aber geschwänzt wird nicht. Behaupten sie. Denn sie wollen beide im nächsten Jahr Abitur machen, und dann geht das Leben schließlich erst richtig los. ▶





Die „2Takter“ in voller Aktion: Julian Pahlke (links) und Leo Feisthauer auf einer Demonstration in Wennigsen. Fotos: Vogel

Doch was ist das überhaupt für Musik, die sie machen? Was ist dieses Metal Street Drumming? Ist das nicht einfach nur Krach? Dagegen spricht, dass sich noch niemand bei ihnen beschwert hat. Im Gegenteil, wenn sie in der elterlichen Garage proben, dann bleiben auch heute noch manchmal die Nachbarn stehen, um ihnen zuzuhören. Und wer nicht mag, was sie tun, geht einfach weiter. Als die Eltern sich anfangs nicht allzu glücklich über die Instrumentenwahl ihrer Söhne zeigten, hatten die prompt ein Argument bei der Hand: „Besser als zu kiffen!“ Und wer kann da schon widersprechen.

Neun Ölfässer, eine Plastiktonne, acht Autofelgen, eine Leiter und Holzstöcke sind also ihre Instrumente. Wer nun glaubt, dass sie einfach nur wild darauf herumklopfen, der irrt sich gewaltig.

„Beim Spaghetti-Essen am Tisch fängt es schon an,“ sagt Leo. „Da fällt uns ein Rhythmus ein, der erst mal auf dem Tisch geklopft wird.“ Dann wird er mit in die Garage genommen und auf den verschiedenen Instrumenten ausprobiert. „Unsere Stücke,“ sagt Julian, „bekommen ihre Dynamik und ihren Charakter durch die Zusammenstellung und Abwechslung von Rhythmen und Soli.“ Jedes

ihrer Stücke hat einen anderen Stil. „Der Nikolaus sagt Bums!“ ist bis heute im Programm, genauso wie ein Samba und viele andere Rhythmen. Variationen entstehen auch durch die unterschiedlichen Instrumente. Eine Plastiktonne klingt dumpf, wenn ein Holzschlegel aufschlägt, ein

Ölfass tief blechern, die Stufen einer Leiter klingen unterschiedlich hoch und leicht und auf ihren Autofelgen können die beiden sogar eine komplette Tonleiter spielen. Oder ist es eine None? Leo und Julian sind sich nicht einig. Und obwohl sie keine Noten lesen können, ent-

spinnt sich sofort eine Diskussion darum, ob Cis eine None von C ist oder auch nicht. Ein Wort gibt das andere, wie bei einem alten Ehepaar, das schon seit Jahrzehnten nicht mehr merkt, dass es sich streitet, bis Julian seufzend nachgibt: „Du bist echt kompliziert, Leo.“ Der lacht.

„So geht das immer bei Autofahrten,“ sagt er. „Aber ich sitze am längeren Hebel,“ sagt Julian und grinst, „denn ich fahre.“ Das wird nicht lange so bleiben, denn Leo hat gerade seinen Führerschein bestanden, was die Diskussionen während der Fahrt jedoch kaum unterbinden wird.

Ihre Musik zeichnet sich nicht nur dadurch aus, dass sie zu zweit so viel Krach machen, wie eine ganze Schulklasse. Diese beiden haben den Rhythmus im Blut und wissen ihn so klug und sauber umzusetzen, dass kein Zuhörer still stehen bleiben kann.

Ihre Straßenshow ist ein Erlebnis, denn nicht nur rackern sich die beiden an ihren Instrumenten ab, bis ihre Kleider völlig durchnässt sind, sondern sie improvisieren dazu. „Jedes Stück ist im Prinzip zweiteilig aufgebaut,“ sagt Julian. „Wir wissen, welcher Rhythmus es ist, wir wissen, wie wir reingehen, aber die restlichen 50 Prozent sind improvisiert.“ ▶



Jede Stufe, jedes Teil der Leiter klingt anders: Leo Feisthauer beweist es.



Keine None, dennoch variantenreich: Julian Pahlke an den Autofelgen.
Foto: Vogel

Beide haben ein sicheres Gespür für das Spiel des anderen. Das geht so weit, dass sie ohne Absprache, ohne einander Zeichen zu geben, gleichzeitig aufhören und wieder anfangen können. Und als würde das nicht genügen, schauspielern sie noch dazu. Sie rempeln einander an,

schauen sich böse an und machen andere Faxen, und bis das Publikum gemerkt hat, dass das nur Show war, haben die beiden längst wieder zu trommeln begonnen. Ihr bislang schönster Auftritt war der, den sie aus Überzeugung zugesagt hatten: bei der „Kettenreaktion“, der Anti-Atomkraft-Demonstration im April dieses Jahres, an der 120.000 Menschen teilnahmen. „Wir standen mitten auf der Hamburger Mönckebergstraße,“ erzählt Leo, „der Platz war voll, und die Atmosphäre war einfach geil.“ Und als sie beim Maschseefest in Hannover auftreten sollten, aber der Soundcheck einer anderen Band sehr lange dauerte, verlangte das Publikum lautstark

Service

Die nächsten Auftritte der „2Takter“

- 7. und 8. August: Stadtfest Gehrden
- 21. August: Tag der offenen Tür, Volkswagen Nutzfahrzeuge, Wedemark
- 22. August: Sommerfest MCG Gehrden
- 27. bis 29. August: Zytanien Festival, Lehrte
- 04. September: Le Gourmet, Leipzig
- 12. September: Regionsentdeckertag Hannover

nach ihnen. „Und das waren nicht einmal alles unsere Freunde!“ sagen sie und sind heute noch erstaunt. „Es ist ein irres Gefühl,“ sagt Julian, „dass die alle wegen uns da waren und uns unbedingt hören wollten.“ Die beiden machen keine Musik, die man zu Hause gemütlich im Sessel sitzend, auf CD anhören könnte. Ihre Show muss man live sehen. Und das sollte man möglichst tun, bevor die beiden Abitur haben und in die weite Welt verschwinden.

Schon probiert?

aus Roggen & Dinkel

Urkraft

1815

1815

BÄCKEREI Hünnerberg SEIT 1815

...weiß man wo's gut schmeckt.

Snack des Monats August:

- Französisches Salami-Baguette